

SANTIAGO
THE STRATEGY AND STRUCTURE ADVISORS

WILEY

CHEMonitor 02-2025

Europa – Innovationsstandort mit Zukunft?

chemonitor trend barometer

IN KOOPERATION MIT SANTIAGO ADVISORS

© pickup - stock.adobe.com

Vorwort von Santiago Advisors

Mit dieser Herbstausgabe des CHEMonitor setzen wir unsere erfolgreiche Studienreihe fort, die seit 2007 als führendes Trendbarometer der Chemie- und Pharmaindustrie gilt. Als gemeinsame Panel-Studie von CHEManager und Santiago Advisors liefert der CHEMonitor fundierte Einblicke in die Entwicklungen der Branche. Während er zentrale Standortfragen im Zeitverlauf nachvollziehbar macht, orientiert sich das Schwerpunktthema jeweils an aktuellen Herausforderungen der Unternehmen. In dieser zweiten Ausgabe 2025 lautet es: Europa — ein Innovationsstandort mit Zukunft?

Die Antworten darauf sind vielfältig — und sie schwanken zwischen nüchterner Bestandsaufnahme und hoffnungsvoller Vision. Das technologische Potenzial und die Forschungsqualität sind zweifellos vorhanden. Doch es fehlen klare Aufwärtstrends, die den Weg zurück zu mehr Wettbewerbsfähigkeit und einem sichtbaren Bekenntnis zum Chemie- und Pharmastandort Europa weisen. Deshalb beleuchten wir die Hebel zur Stärkung der Innovationskraft genauer, sowohl innerhalb der Unternehmen selbst als auch im Bereich externer Faktoren, die dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Jüngste Entwicklungen unterstreichen die Aktualität des Themas. Deutschland ist im Global Innovation Index 2025 erstmals aus den Top 10 gefallen. Während klassische Stärken wie Hightech-Produktion und Forschung fortbestehen, zeigen sich Defizite bei Digitalisierung, Gründungskultur und Bildung. Die Politik hat reagiert: Die Bundesregierung startete Ende Oktober die Umsetzung ihrer Hightech Agenda Deutschland mit gezielter Förderung von Schlüsseltechnologien. Auch die EU-Kommission hat mit einem Aktionsplan für die chemische Industrie und Milliarden-Investitionen über „Horizont Europa" Signale gesetzt, die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors zu stärken. Doch reichen diese Initiativen aus?

Schon in der ersten CHEMonitor-Befragung 2025 bewertete nur ein Drittel der Entscheider den Standort Deutschland noch positiv. Zwar ist nun im Vergleich ein minimaler Aufwärtstrend zu erkennen, von einer Trendwende zu sprechen scheint jedoch verfrüht. Kostensenkung bleibt ein zentrales Thema, das es mit dem Wunsch nach mehr Innovation und einer schnelleren Umsetzung von Forschungsergebnissen in wirtschaftlichen Erfolg zu vereinbaren gilt. Positiv stimmt: Die deutsche chemisch-pharmazeutische Industrie investiert 2025 mit 16,1 Mrd. Euro mehr in Forschung und Entwicklung als je zuvor — ein Zeichen ihres Willens, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Wir sind überzeugt, dass die Erkenntnisse dieser Ausgabe wertvolle Orientierung bieten, um die Innovationskraft der Branche gezielt zu stärken, und danken allen Teilnehmenden für ihre wertvollen Beiträge. Mit Blick auf die kommenden Herausforderungen freuen wir uns darauf, den CHEMonitor auch 2026 fortzuführen — als verlässliche Informationsquelle und Impulsgeber für die strategische Weiterentwicklung der Branche.



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors
Gründer & Geschäftsführer



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors
Partner & Chemical Practice Lead

03
Executive Summary

05
CHEMonitor Trendbarometer — Standortfaktoren und strategische Perspektiven
Einblicke in die aktuellen Prioritäten und Standortfaktoren der deutschen Chemieindustrie

13
Schwerpunktthema: Europa — Innovationsstandort mit Zukunft?
Analyse des Potenzials Europas sowie geeignete Hebel, um dieses zu stärken

21
Ergänzende Informationen und Kontakt

22
Bericht zum CHEMonitor 2/2025 im CHEManager 11/2025

chemonitor trend barometer



SANTIAGO

Executive Summary

CHEMonitor Trendbarometer:

Standortfaktoren und strategische Perspektiven

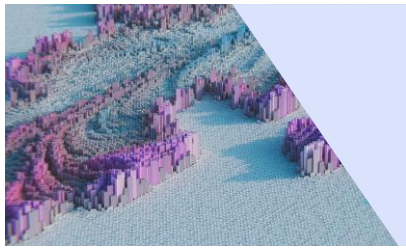


Deutschland als Produktionsstandort wankt — vor allem für die Chemieindustrie. Chancen liegen in Zukunftskompetenzen und qualifiziertem Personal.

1. **Die Standortbedingungen Deutschlands bleiben schwach.** Nur 38 % der Manager bewerten den Standort Deutschland positiv — vor fünf Jahren traf dies noch auf rund drei Viertel der Befragten zu.
2. **Die Beschäftigungsaussichten sind so schlecht wie nie.** Mehr als die Hälfte der Unternehmen (56 %) planen einen Stellenabbau — der höchste Wert seit Beginn der CHEMonitor-Erhebungen.
3. **Der Druck auf die operativen Funktionen nimmt weiter zu.** Nach der Produktion stehen nun auch Supply Chain & Logistik im Fokus von Kostensenkung und Personalabbau — ein kritisches Signal an den Produktionsstandort.
4. **Investitionen im Ausland stehen weiter vor denen im Inland.** 42 % planen steigende Auslandsinvestitionen, während 45 % sinkende Investitionen im Inland erwarten.
5. **Positiv wird weiterhin die Qualität von Forschung & Entwicklung und die Qualifikation des Personals gesehen.** Damit sind Optionen für die aktive Gestaltung der Zukunft gegeben.

Schwerpunktthema 2/2025:

Europa — Innovationsstandort mit Zukunft?



Europa verfügt über potenzialträchtige Technologiefelder, kann sie jedoch vor allem aufgrund hoher Energiepreise und komplexer Regulierung nur begrenzt in globale Marktführerschaft umsetzen.

1. **Die Bedeutung des Innovationsstandorts Europa wird rückläufig eingeschätzt** — 47 % sehen einen Verlust für Europa, 52 % für die Chemie- und Pharmaindustrie.
2. **Europa verfügt über diverse Technologien mit relevantem Potenzial für globale Innovations- und Marktführerschaft**, vor allem Biotechnologie, Kreislaufwirtschaft und Green Chemistry.
3. **Regulierung und Energiepreise** gelten als **wichtigste Hebel** für Wettbewerbsfähigkeit, während Themen wie Digitalisierung und Finanzierung nur mittlere Priorität erhalten.
4. **Unternehmen haben die Top 4 Maßnahmen zur Stärkung ihrer Innovationskraft selbst in der Hand**, angeführt von einer innovationsfreundlichen Unternehmenskultur sowie Investitionen in digitale Tools.
5. **Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette sowie eine smarte Regulierung** werden als Schlüsselfaktoren Europas gesehen.
6. **Wertebasierte Regulierung** wird anerkannt, aber **kaum als Wettbewerbsvorteil** wahrgenommen.

SANTIAGO | WILEY

CHEMonitor

CHEMonitor Trendbarometer

Standortfaktoren und strategische Perspektiven



chemonitor trend barometer

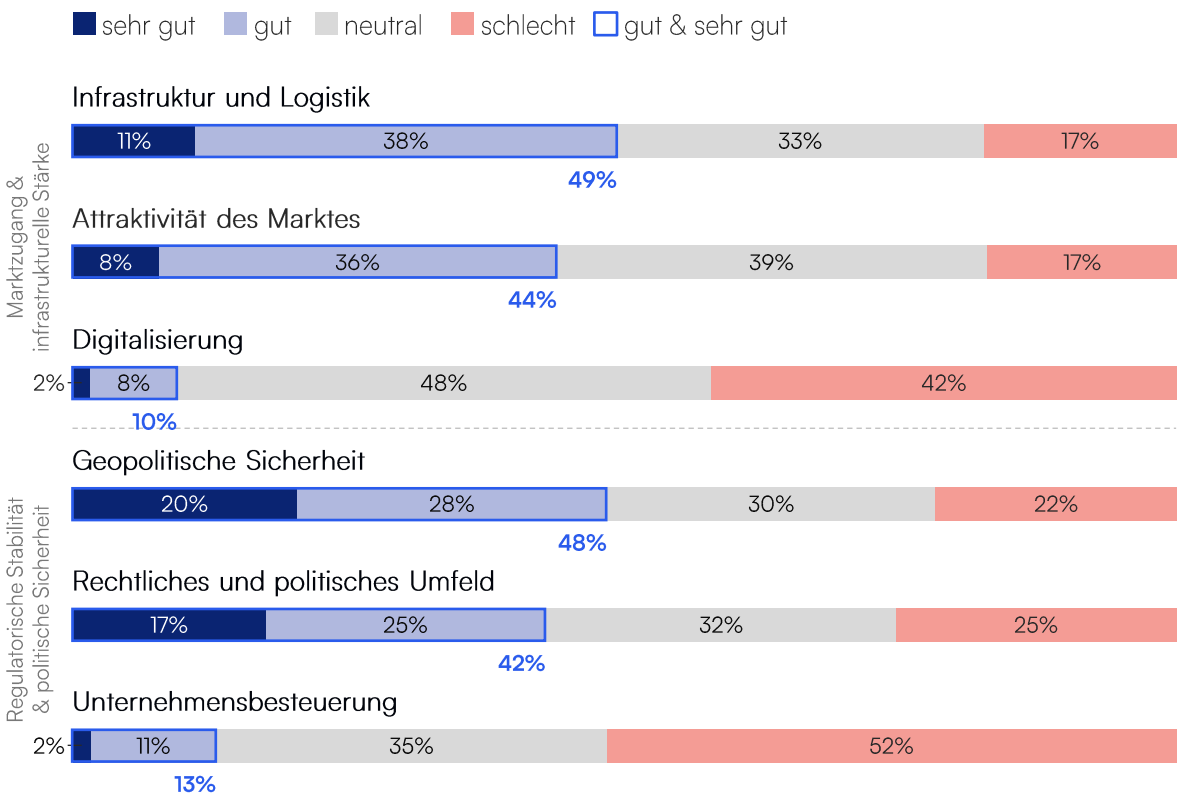
Ausgabe 02/2025

© erstellt mit Midjourney (midjourney.com)

Marktattraktivität und Infrastruktur sind weiterhin stabil — Digitalisierung und Steuerlast bleiben Hauptprobleme für den Wirtschaftsstandort

Fundament für den Wirtschaftsstandort

Einschätzung der mittelbaren Standortfaktoren Deutschlands[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland im Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Stabiles Fundament bei Markt und Infrastruktur

Infrastruktur und Marktattraktivität werden weiterhin überwiegend positiv bewertet. Rund 49 % bzw. 44 % der Entscheider äußern eine gute oder sehr gute Einschätzung; das entspricht in etwa dem Niveau der Vorerhebung. Beide Faktoren bilden damit die stabile Basis des Wirtschaftsstandorts.

Digitalisierung bleibt großes Defizit

Nur 10 % der Befragten bewerten die digitale Leistungsfähigkeit positiv, während 42 % sie kritisch sehen. Damit bleibt die digitale Infrastruktur einer der schwächsten Standortfaktoren — ohne erkennbare Verbesserung.

Politisch-regulatorische Bedingungen weiter kritisch

Das rechtliche und politische Umfeld wird von 42 % positiv, von 25 % negativ eingeschätzt. Die Unternehmensbesteuerung bleibt mit mehr als der Hälfte negativer Bewertungen (52 %) ein Schmerzpunkt vieler Unternehmen.

Geopolitische Sicherheit differenziert bewertet

Knapp die Hälfte (48 %) der Befragten äußert eine positive Einschätzung, 22 % eine negative. Das Meinungsbild ist damit zuletzt kritischer geworden.

Gesamtbild: Stabilität mit strukturellen Schwächen

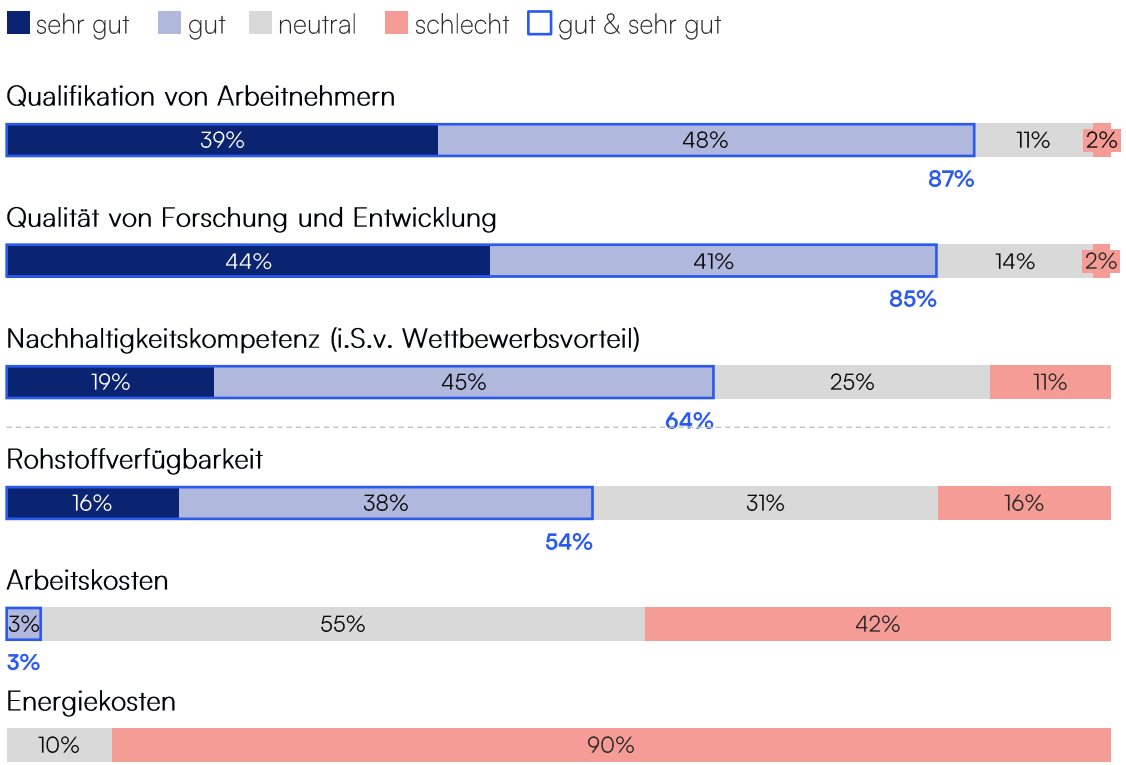
Die wirtschaftliche Basis Deutschlands wird weiterhin als solide beurteilt. Gleichzeitig bestehen strukturelle Herausforderungen bei Digitalisierung und Steuerbelastung fort.

SANTIAGO

Fachkräfte und Forschung bleiben auf Spitzenniveau — Energie- und Arbeitskosten werden als besonders kritische Belastung gesehen

Direkte Hebel für den Erfolg

Einschätzung der unmittelbaren Standortfaktoren Deutschlands[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland im Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Qualifikation und F&E-Kompetenz weiter auf Spitzenniveau

Die Bewertungen zu Arbeitskräftequalifikation (87 %) und Forschungsqualität (85 %) bleiben nahezu unverändert auf sehr hohem Niveau. Beide Faktoren sichern als zentrale Wettbewerbsvorteile weiterhin die industrielle Substanz.

Nachhaltigkeitskompetenz stabil, aber leicht abgeschwächt

64 % der Manager bewerten Deutschlands Nachhaltigkeitskompetenz positiv — nach 70 % im Frühjahr. Trotz dieses leichten Rückgangs bleibt Nachhaltigkeit ein klarer Standortvorteil, verliert jedoch etwas an Dynamik in der Wahrnehmung.

Rohstoffverfügbarkeit konstant auf moderatem Niveau

Mehr als die Hälfte der Befragten (54 %) bewerten die Rohstoffsituation positiv, 16 % negativ. Das entspricht einer weitgehend stabilen Einschätzung gegenüber März (52 % / 18 %). Rohstoffe bleiben damit ein neutraler bis leicht positiver Standortfaktor.

Kostenfaktoren weiterhin größte Schwäche

Energie- und Arbeitskosten werden erneut am kritischsten beurteilt. 42 % der Manager sehen die Arbeitskosten negativ (März: 57 %), 90 % bewerten die Energiepreise als schlecht (März: 85 %). Damit bleibt die Kostenbelastung die zentrale Schwachstelle — trotz leichter Entspannung bei Arbeitskosten.

Gesamtbild: Hohe Kompetenzbasis, struktureller Kostendruck

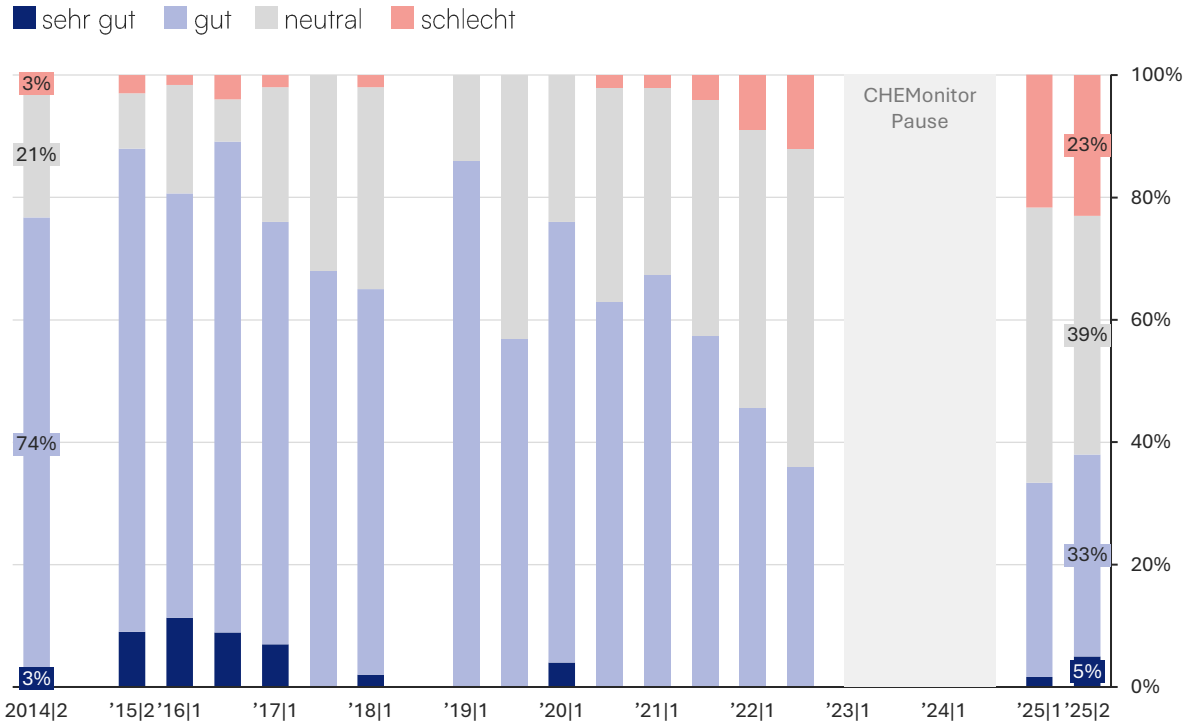
Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit beruht weiterhin auf Innovationskraft und Arbeitnehmerqualifikation. Gleichzeitig verhindern hohe Energiepreise und Arbeitskosten eine bessere Position im internationalen Vergleich.

SANTIAGO

Bewertung des Standorts bleibt auf niedrigem Niveau — minimale Verschiebungen ohne klare Trendwende

Entwicklung der Standortbewertung

Bewertung des Standorts Deutschland insgesamt[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, 2014-2025



1 Frage: „Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland im Bezug auf folgende Standortfaktoren?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

© Santiago Advisors/CHEManager

Leicht höhere Positivbewertungen, neutrale Einschätzungen rückläufig

Im Oktober 2025 bewerten 38 % der Entscheider den Standort Deutschland insgesamt positiv („gut" oder „sehr gut"), nach 33 % im Frühjahr. Der Anteil neutraler Einschätzungen geht von 45 % auf 39 % zurück. Mit rund 23 % negativen Bewertungen (März: 22 %) bleibt das kritische Segment nahezu unverändert. Die Frage ist, ob die positiven Tendenzen eine Trendumkehr ankündigen.

Langfristig deutlich rückläufiges Bewertungsniveau

Seit 2014 ist der Anteil positiver Standortbewertungen von rund 74 % auf aktuell 38 % gesunken. Parallel dazu haben sich neutrale und negative Einschätzungen deutlich ausgeweitet. Das aktuelle Niveau bleibt damit im historischen Vergleich weiterhin niedrig.

Nachpandemisches Stabilitätsplateau

Nach dem deutlichen Rückgang der positiven Einschätzungen in den Jahren 2020 bis 2022 stabilisiert sich die Bewertung seit 2023 auf einem niedrigen Niveau.

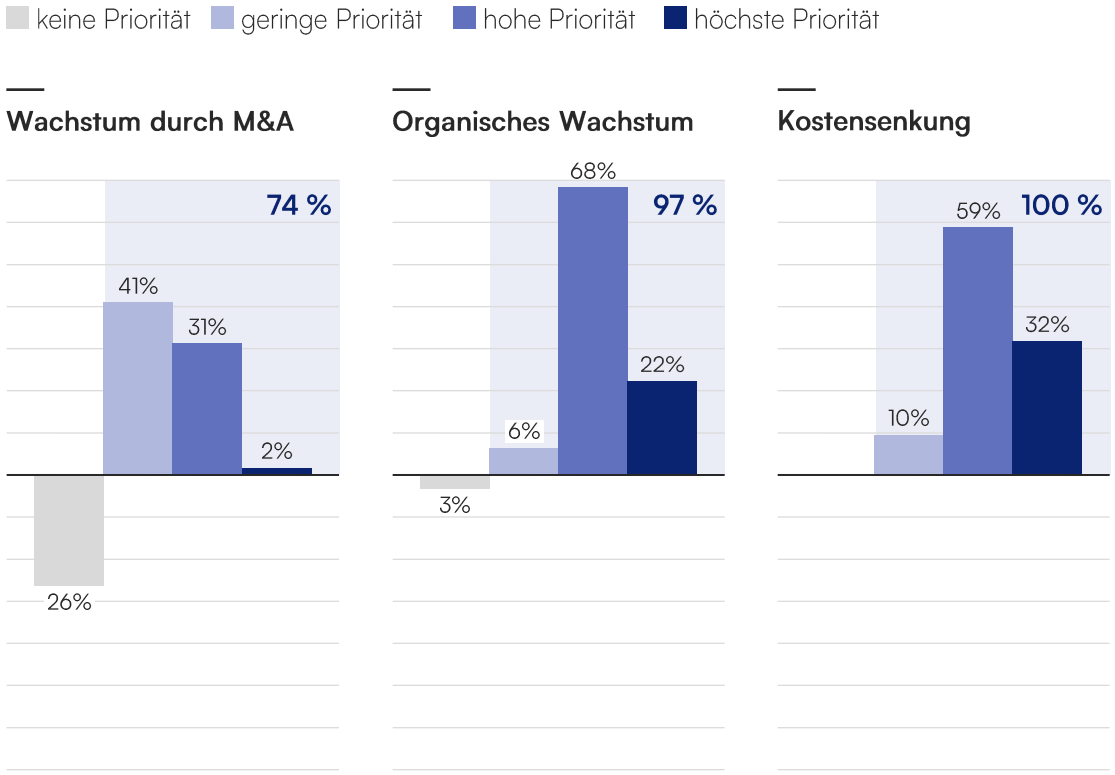
Gesamtbild

Insgesamt verharren die Einschätzungen zum Standort Deutschland auf einem historisch schwachen Niveau.

Organisches Wachstum und Kostensenkung haben weiter oberste Priorität — M&A bleiben klar nachgeordnet

Strategische Kurssetzung der Unternehmen

Strategische Prioritäten von Unternehmen in den nächsten 12 Monaten, nach Zielsetzung[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Welche Prioritäten setzt ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Kostensenkung unverändert wichtigste Zielsetzung

100 % der befragten Unternehmen messen Kostensenkung Priorität bei (März 2025: 98 %). Mit 32 % „höchster Priorität" und weiteren 59 % „hoher Priorität" bleibt Kostenoptimierung das dominierende strategische Ziel. Die Ergebnisse bestätigen den anhaltend hohen Kostendruck, zeigen aber keine signifikante Veränderung zur Vorperiode.

Organisches Wachstum mit stabil starker Bedeutung

97 % der Unternehmen bewerten organisches Wachstum als hohe oder höchste Priorität (März: 96 %). Mit 22 % „höchster Priorität" liegt der Anteil leicht über dem Vorwert (+2 Prozentpunkte), was im Rahmen der Stichprobenschwankung liegt. Damit bleibt organisches Wachstum der wichtigste Wachstumspfad im aktuellen Umfeld.

M&A weiterhin mit klar untergeordneter Relevanz

Lediglich 33 % der Befragten sehen in M&A eine hohe oder höchste Priorität (März: 26 %). Die Mehrheit (~70 %) ordnet Zukäufen hingegen nur geringe oder keine strategische Bedeutung zu.

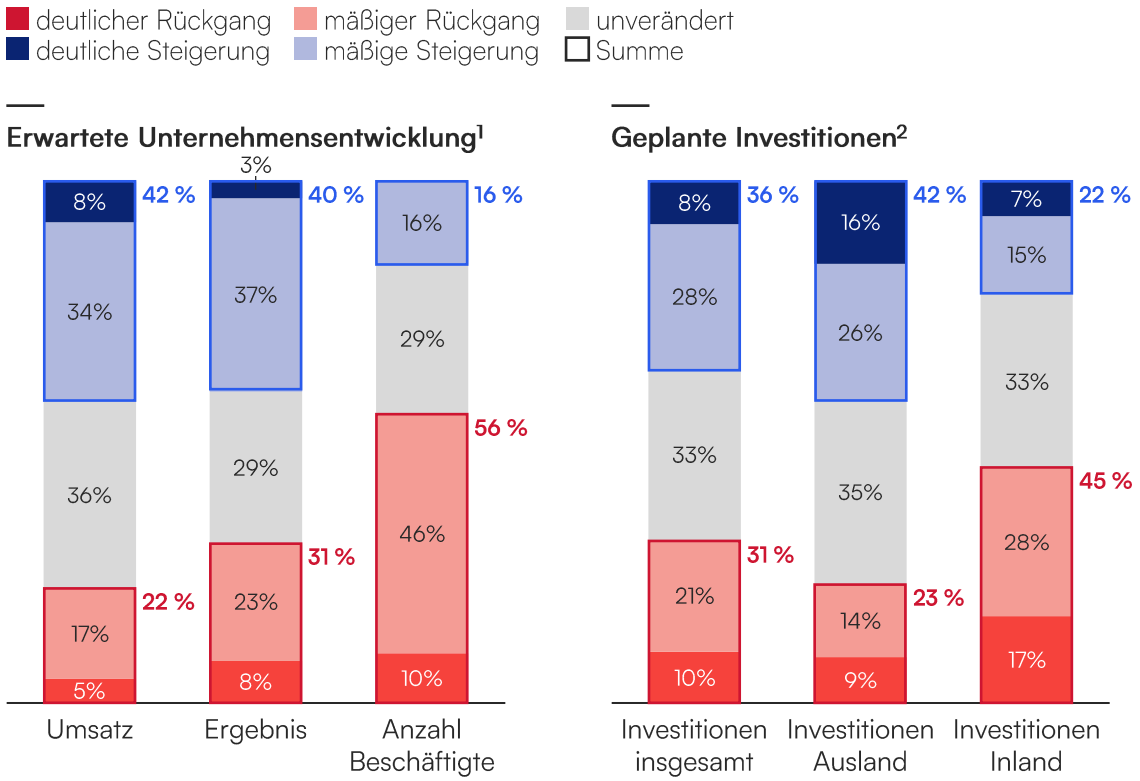
Gesamtbild

Unternehmen setzen weiterhin auf Kostendisziplin und internes Wachstum. Beide Prioritäten bewegen sich auf sehr hohem, nahezu unverändertem Niveau. M&A bleiben dagegen für zwei Drittel der Unternehmen ein nachrangiges Thema.

Geschäftserwartungen leicht rückläufig — Beschäftigung massiv unter Druck, Investitionen weiter vorsichtig

Geschäftserwartungen und Investitionsplanung

Erwartete Unternehmensentwicklung und Investitionspläne in den nächsten 12 Monaten[1, 2]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Welche Entwicklung erwarten Sie für Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"
2 Frage: „Welche Investitionen plant Ihr Unternehmen in den nächsten 12 Monaten?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Umsatz- und Ergebnisausblick leicht schwächer als im Frühjahr

42 % der Manager erwarten steigende Umsätze (März: 51 %), 36 % stabile Werte und 22 % einen Umsatzrückgang. Auch beim Ergebnis zeigt sich im Vergleich zum Frühjahr ein etwas verhalteneres Bild: 40 % rechnen mit einer Verbesserung, 29 % mit Stabilität und 31 % mit einer Verschlechterung. Im Saldo bleibt die Stimmung leicht positiv, mit etwas rückläufiger Tendenz.

Beschäftigungserwartungen klar negativ

56 % der Befragten erwarten einen Beschäftigungsrückgang für die kommenden 12 Monate, 29 % unveränderte Werte und 16 % eine Zunahme (März: 42 % / 36 % / 23 %). Damit setzt sich die negative Tendenz fort — Beschäftigungsabbau bleibt ein wichtiges Thema.

Investitionen im Ausland weiter vor dem Inland

42 % der Entscheider planen steigende Auslandsinvestitionen (März: 53 %), 35 % unveränderte und 23 % rückläufige Budgets. Im Inland erwarten 22 % Zuwächse, 33 % stabile Werte und 45 % Rückgänge. Das Investitionsniveau bleibt damit im Inland deutlich schwächer.

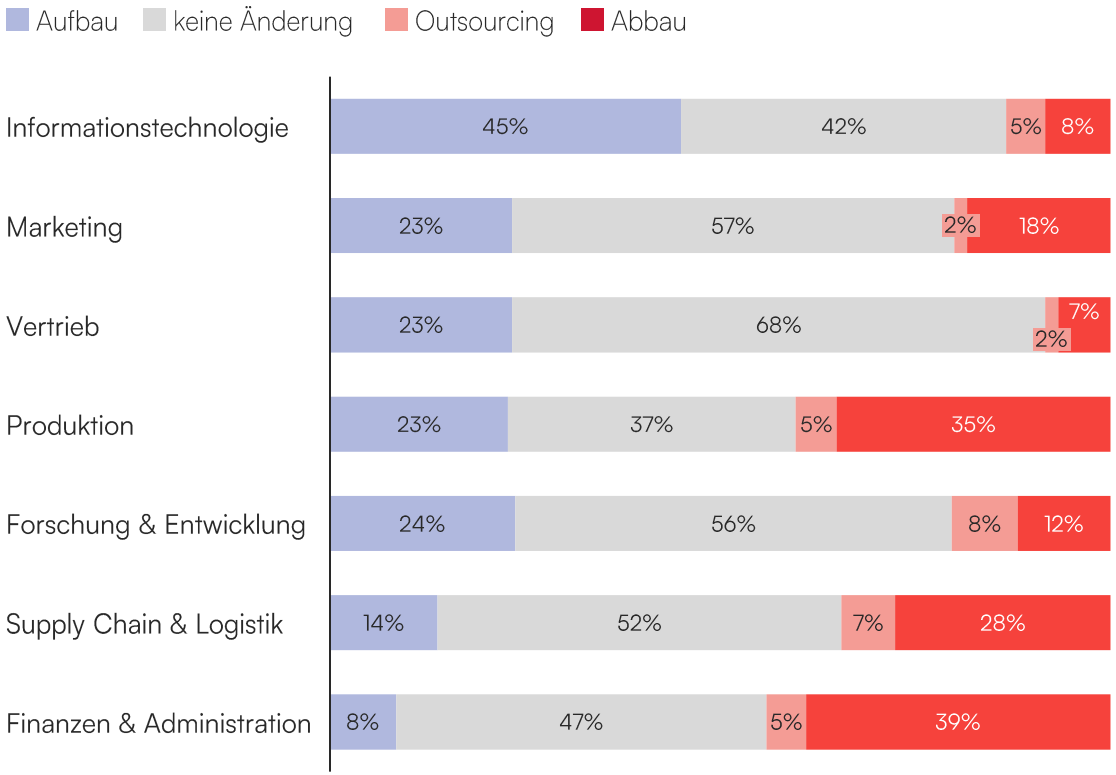
Gesamtbild

Geschäftserwartungen und Investitionsplanungen verändern sich gegenüber dem Frühjahr nicht signifikant. Umsatz und Ergebnis bleiben leicht positiv, doch Beschäftigung und Inlandsinvestitionen zeigen weiter ein schwaches Bild.

Digitalisierung verliert an Tempo, operative und administrative Funktionen stehen zunehmend unter Rationalisierungsdruck, zukunftsorientierte Themen bleiben stabil

Personelle Entwicklung in den Funktionen

Geplante Veränderungen der Ressourcennutzung in den nächsten 12 Monaten[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Welche Ausrichtung der Unternehmensressourcen planen Sie für die nächsten 12 Monate?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

IT verliert an Dynamik, bleibt aber auf hohem Niveau

45 % der Unternehmen planen Personalaufbau in der Informationstechnologie (März: 54 %), 42 % erwarten keine Veränderung, 13 % rechnen mit Outsourcing oder Abbau. Damit bleibt die IT der einzige Funktionsbereich mit deutlich sichtbaren Aufbauplänen.

Operative und administrative Funktionen unter Rationalisierungsdruck

In Verwaltung, Produktion und Supply Chain & Logistik dominieren klare Kürzungstendenzen. In Finanzen & Administration erwarten 39 % einen Abbau von Ressourcen (März: 25 %), in der Produktion 35 % (März: 29 %), und in Supply Chain & Logistik 35 % (März: 13 %). Die Zahlen in den operativen Funktionen zeigen den Druck auf Deutschland als Produktionsstandort.

Zukunftsorientierte und marktorientierte Bereiche weitgehend stabil

In Forschung & Entwicklung bleibt die Personalplanung stabil: 24 % planen mit einem Aufbau, 56 % sehen keine Veränderung und 20 % planen einen Abbau oder Outsourcing. Ähnlich zeigt sich das Bild in Marketing und Vertrieb, wo 23 % Aufbau und jeweils rund zwei Drittel stabile Beschäftigung gemeldet haben. Damit bestätigen sich zwei Funktionsgruppen als weitgehend resiliente Personalbereiche.

Gesamtbild

Der Strukturwandel in den Unternehmen setzt sich fort: Aufbau in digital relevanten Bereichen, Rationalisierung in operativen und administrativen Funktionen. Markt- und innovationsnahe Tätigkeiten bleiben dagegen weitgehend stabil.

Was bedeuten diese Ergebnisse?

Drei Programme als Antwort auf die Herausforderungen der Branche

Die Herausforderungen in der Chemieindustrie haben sich in den letzten 6 Monaten weiter verschärft. Konsequente Anpassungen von Standorten, Wertschöpfungsketten und nicht zuletzt der Administration sind erforderlich, um im globalen Wettbewerb zu bestehen.

„Site Review“ — Standorte auf den Prüfstand stellen und neu ausrichten

- **Standorte bewerten**: Standortanalyse und Benchmarking anhand von 30 Erfolgsfaktoren für Chemiestandorte
- **Standortausrichtung schärfen:** Anpassung der strategischen Positionierung im prognostizierten Marktumfeld
- **Umsetzung sichern:** Realisierung von Transformationskonzepten, Wertsteigerungs- und Kostensenkungsmaßnahmen

„Group Functions Review“ — Kosten der Overheadfunktionen signifikant senken

- **Anspruchsvolle Ziele definieren:** Radikale, aber realistische Zielsetzungen, gestützt auf Benchmarks und Best Practices
- **Umfassend neu ausrichten:** Weglassen, Komplexität reduzieren, organisieren, digitalisieren und automatisieren
- **Umbau einleiten**: Abgestimmte Umsetzungspläne, Change Management und Transformations-Office

„Operations Review “ — Produktion und Supply Chain nachhaltig auf Effizienz trimmen

- **Datengestützte Analyse:** Identifikation von Engpässen, Überschüssen und Reserven mit datengestützten Methoden
- **Digitaler Zwilling:** Vertieftes Verständnis und Simulation der Optimierungen mittels moderner Technologien
- **Optimierung des Materialfluss:** Gesamthafte E2E-Optimierung über Produktion, Supply Chain und Logistik

Deutschland als Produktionsstandort wankt — vor allem für die Chemieindustrie. *Globale Überkapazitäten, kombiniert mit schlechten Standortbedingungen führen zu massivem Anpassungsdruck für die europäischen Chemiestandorte.*

Jeder Standort muss seine grundsätzliche Zukunftsfähigkeit systematisch überprüfen. Eine klare strategische und auf den Markt ausgerichtete Positionierung schafft den Handlungsrahmen für alle einzelnen Wertsteigerungs- und Kostensenkungsmaßnahmen: Leistungsverzicht, „interner Bürokratieabbau“ durch Governance-, Prozess- und Organisationsoptimierung, sowie Nutzung von Digitalisierung und KI.

Tempo und beherzte Maßnahmen sind das Gebot der Stunde.



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors

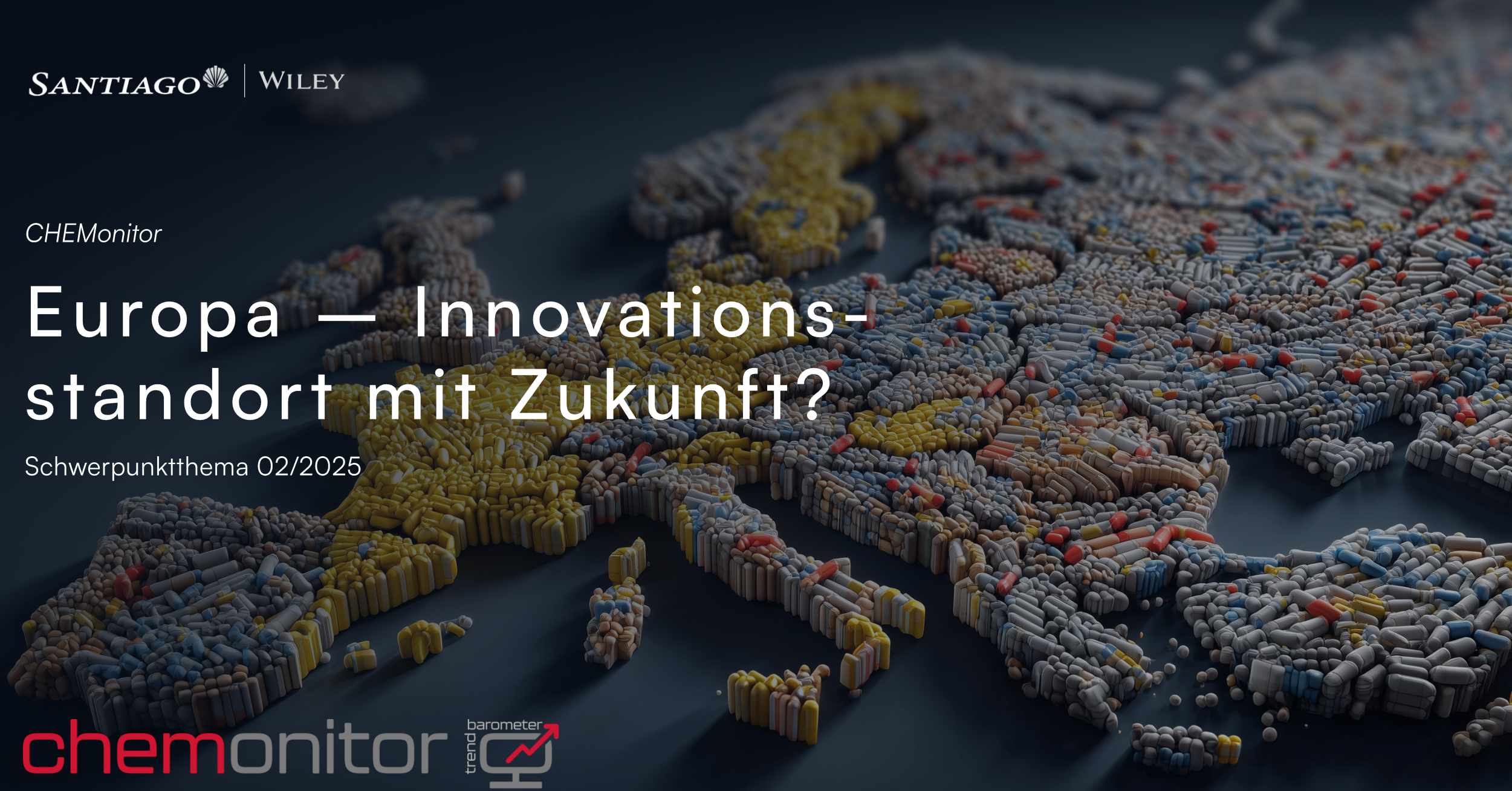
SANTIAGO

SANTIAGO | WILEY

CHEMonitor

Europa — Innovations-standort mit Zukunft?

Schwerpunktthema 02/2025



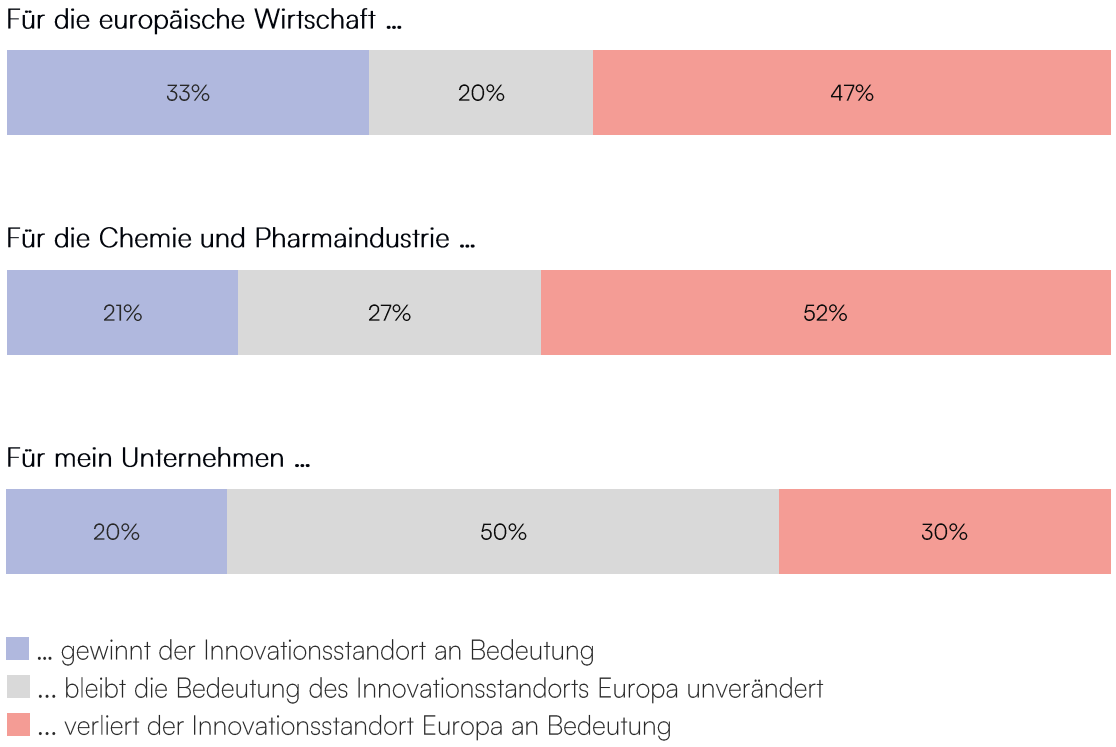
chemonitor trend barometer

Ausgabe 02/2025

Bedeutung des Innovationsstandorts Europa wird auf Makro- und Branchenebene rückläufig eingeschätzt — Unternehmen selbst bewerten sich stabil

Innovationsstandort Europa im Wandel

Einschätzung der künftigen Bedeutung des Innovationsstandorts Europa durch Manager[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Europas Wirtschaft ist aktuell von herausfordernden geo- und handelspolitischen, regulatorischen und konjunkturellen Entwicklungen betroffen. Hohe Innovationskraft ist ein möglicher Weg, um sich im weltweiten Wettbewerb dennoch vorn zu positionieren. Bitte bewerten Sie folgende Aussagen:“

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Europäische Wirtschaft: Innovationsstandort verliert an Bedeutung

47 % der Befragten sehen für die europäische Wirtschaft einen Bedeutungsverlust des Innovationsstandorts Europa, 33 % erwarten eine Zunahme, 20 % keine Veränderung. Das Meinungsbild ist damit negativ, jedoch ohne eine absolute Mehrheit in eine Richtung.

Chemie- und Pharmaindustrie: Wahrnehmung noch zurückhaltender

Für die Chemie- und Pharmaindustrie fällt die Einschätzung leicht negativer aus: 52 % erwarten eine abnehmende, 27 % eine unveränderte und 21 % eine zunehmende Bedeutung.

Eigenes Unternehmen: Einschätzungen weitgehend stabil

Auf Unternehmensebene dominiert eine neutrale Sicht. 50 % der Befragten sehen die Bedeutung des Innovationsstandorts als unverändert, 30 % als rückläufig und 20 % als zunehmend. Damit wird die Lage des eigenen Unternehmens deutlich stabiler eingeschätzt als jene der Branche oder der europäischen Gesamtwirtschaft.

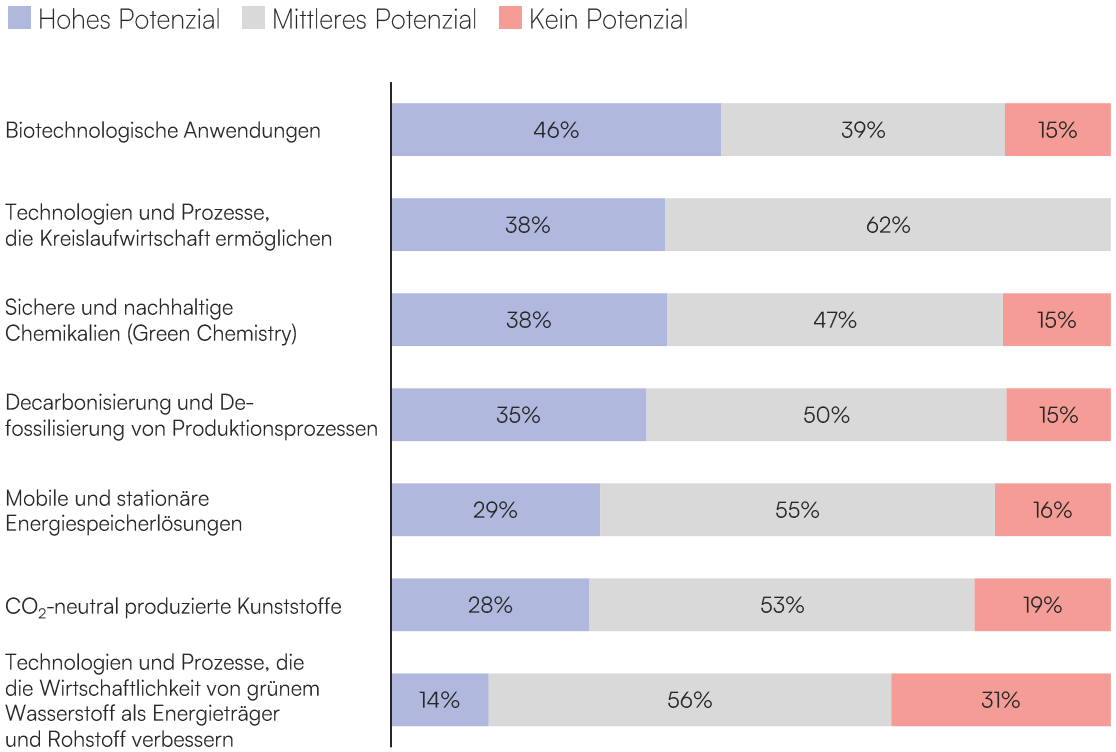
Ebenenvergleich: Zunehmende Stabilität mit wachsender Nähe zum eigenen Wirkungskreis

Der Anteil ‘verliert’ ist auf der Branchenebene am höchsten (52 %), liegt auf der Europaebene bei 47 % und beim eigenen Unternehmen bei 30 %. Parallel steigt ‘unverändert’ von 20 % (Europa) über 27 % (Branche) auf 50 % (Unternehmen). Damit zeigt sich eine abgestufte Wahrnehmung — je unmittelbarer der Einflussbereich, desto ausgeglichener die Einschätzung.

Europa verfügt über potenzialträchtige Technologiefelder für eine globale Innovations- und Marktführerschaft

Chancenfelder für europäische Innovationsführerschaft

Einschätzung des Potenzials ausgewählter Technologien für globale Marktführerschaft[1]
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Wo sehen Sie Chancen für Europa als Innovationstreiber für Technologien, mit denen globale Marktführerschaft erreicht werden kann?“

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Biotechnologie mit höchstem Innovationspotenzial

46 % der Entscheider sehen in biotechnologischen Anwendungen das größte Potenzial, globale Marktführerschaft zu erreichen. Kein anderes Technologiefeld erzielt einen vergleichbar hohen Wert.

Kreislaufwirtschaft und Green Chemistry folgen mit soliden Werten

Technologien, die Kreislaufwirtschaft ermöglichen, sowie sichere und nachhaltige Chemikalien (Green Chemistry) werden von jeweils 38 % der Teilnehmenden als potenzialstark eingeschätzt. Beide Felder bilden damit die zweite Leistungsgruppe.

Dekarbonisierung, Energiespeicher und CO_2-neutrale Kunststoffe im Mittelfeld

Zwischen 35 % und 28 % der Befragten attestieren diesen Bereichen hohes Potenzial. In allen drei Fällen überwiegt die Einschätzung eines mittleren Potenzials (47 % bis 55 %).

Grüner Wasserstoff mit geringster Potenzialeinschätzung

Nur 14 % der Manager sehen hier hohes Potenzial, während 31 % kein Potenzial erkennen. Damit liegt grüner Wasserstoff als Technologiefeld deutlich hinter den übrigen Bereichen.

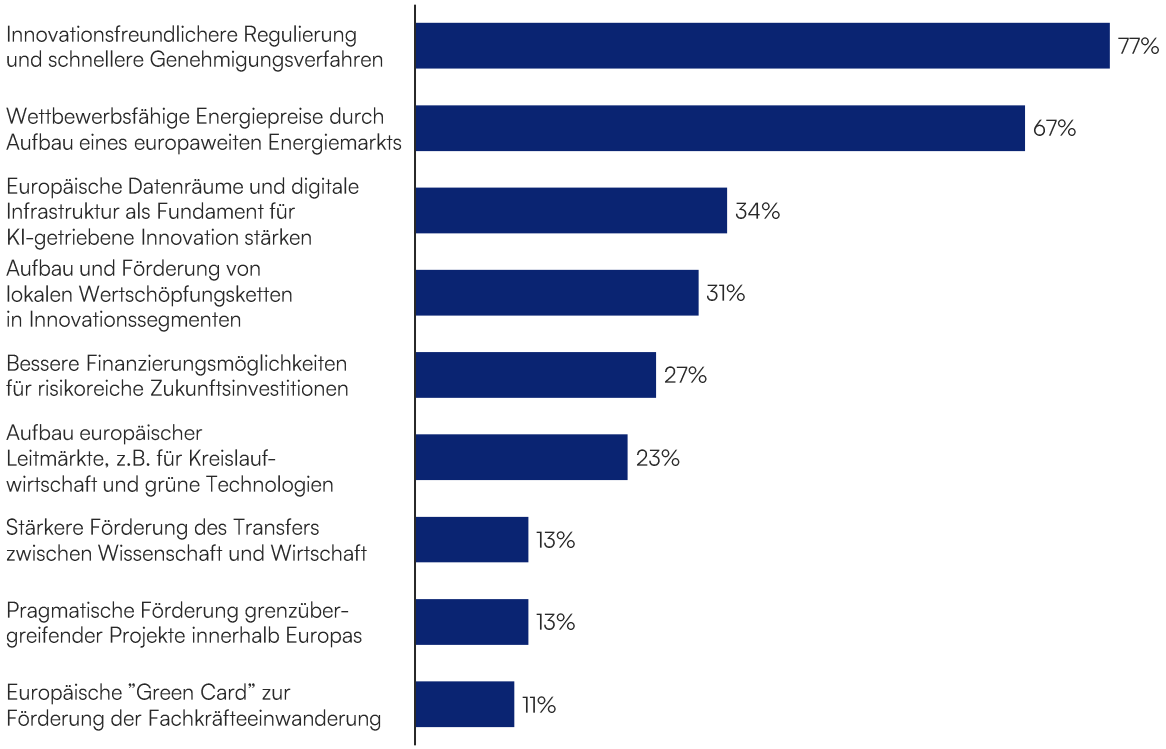
Gesamtbild: Breite technologische Basis, begrenzte Spitzenwerte

Insgesamt sehen die Teilnehmenden ein breites Mittelfeld technologischer Chancen, jedoch nur wenige Felder mit klar herausragendem Potenzial. Die Wahrnehmung ist damit eher differenziert als fokussiert.

Unternehmen sehen in Regulierung und Energiepreisen unverzichtbare Hebel für Europas Innovationsfähigkeit

Hebel zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Auswahl der 3 wirksamsten Maßnahmen zur Zukunftsfähigkeit Europas als Innovationsstandort
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Was wären aus Ihrer Sicht die drei wirksamsten Hebel, um Europa als Innovationsstandort zukunftsfähig aufzustellen?"

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe' wurden nicht berücksichtigt

Regulierung und Energiepreise dominieren als Hebel für Wettbewerbsfähigkeit

77 % der Befragten nennen innovationsfreundlichere Regulierung und schnellere Genehmigungsverfahren als entscheidenden Hebel zur Stärkung des Innovationsstandorts. An zweiter Stelle folgt mit 67 % die Forderung nach wettbewerbsfähigen Energiepreisen durch den Aufbau eines europäischen Energiemarktes.

Digitale Infrastruktur und Investitionsrahmen im Mittelfeld

Ein zweites Themenfeld mit Zustimmungswerten zwischen 34 % und 23 % umfasst strukturelle und wirtschaftliche Voraussetzungen: den Ausbau digitaler Infrastrukturen und europäischer Datenräume, lokale Wertschöpfungsketten in Innovationssegmenten sowie bessere Finanzierungsmöglichkeiten für risikoreiche Zukunftsprojekte. Mit Blick darauf, dass die überwiegende Mehrheit zwei ihrer drei Stimmen für die oben genannten Themen genutzt hat, sind all diese Hebel als relevant einzustufen.

Kooperation und Fachkräfte mit nachrangiger Bedeutung

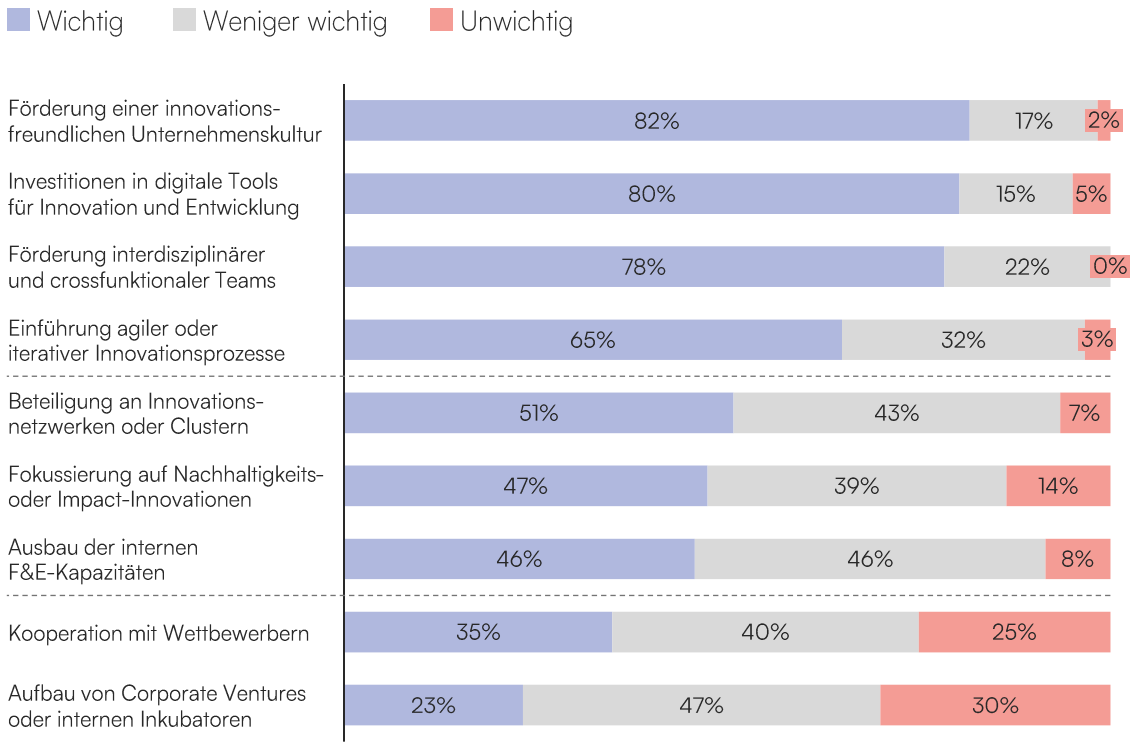
Deutlich seltener unter den Top 3 genannt werden Maßnahmen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, zum Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft oder zur Fachkräfteeinwanderung. Mit Zustimmungswerten zwischen 13 % und 11 % spielen sie aktuell nur eine untergeordnete Rolle.

Die Befragten sehen die Zukunftsfähigkeit des Innovationsstandorts Europa in erster Linie von strukturellen Rahmenbedingungen abhängig — insbesondere Regulierung und Energieversorgung. Themen wie digitale Infrastruktur und Finanzierung folgen auf mittlerem Niveau, während Kooperation und Talente derzeit eine geringere Priorität erhalten.

Unternehmen bewerten ihre Unternehmenskultur, Digitalisierung und Teamstrukturen als maßgeblich für die eigene Innovationskraft — weniger die Kooperation mit Externen

Unternehmensstellhebel zur Stärkung der Innovationskraft

Relevanzbewertung verschiedener Maßnahmen zur Förderung von Innovation in Unternehmen
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Wie wichtig sind diese Maßnahmen, um die Innovationskraft Ihres Unternehmens zukünftig gezielt zu stärken?“

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Kulturelle und organisatorische Grundlagen als Haupthebel

Die Top 4 Maßnahmen zur Stärkung der Innovationskraft liegen in der Hand der Unternehmen selbst. 82 % der Befragten nennen eine innovationsfreundliche Unternehmenskultur als zentralen Faktor, 80 % betonen Investitionen in digitale Tools und 78 % die Förderung interdisziplinärer und crossfunktionaler Teams. Auch agile oder iterative Innovationsprozesse werden von 65 % als wichtige Grundlage gesehen.

Ressourcen und thematische Schwerpunkte mit mittlerer Relevanz

Die strukturellen und inhaltlichen Voraussetzungen für Innovation sind in Summe von mittlerer Relevanz. Etwa die Hälfte der Manager sieht die Teilnahme an Innovationsnetzwerken (51 %) sowie Nachhaltigkeits- oder Impact-Innovationen (47 %) als wichtig an. Der Ausbau interner F&E-Kapazitäten folgt kurz dahinter (46 %).

Erweiterte Innovationsstrukturen und Kooperationen spielen untergeordnete Rolle

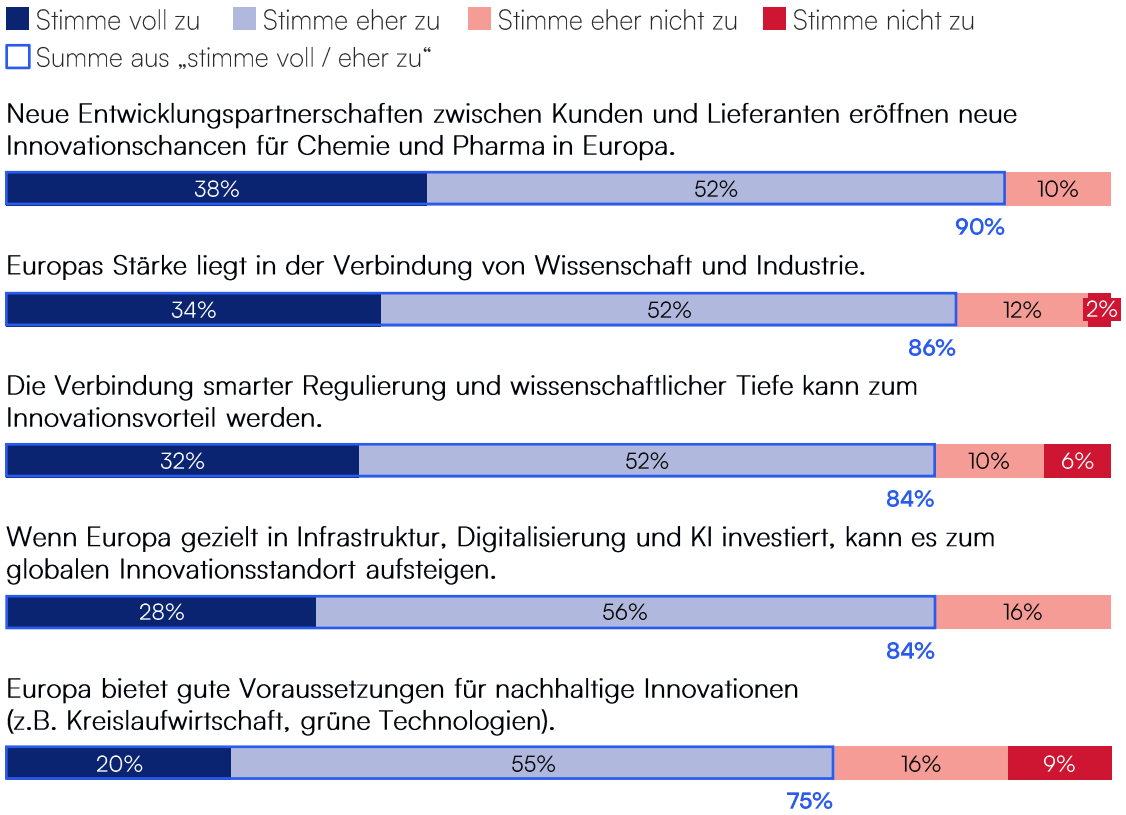
Deutlich geringer priorisiert sind Kooperationen mit Wettbewerbern (35 % „wichtig“) und der Aufbau von Corporate Ventures oder Inkubatoren (23 %). Jeweils 25 bzw. 30 % sehen diese erweiterten Strukturen sogar als unwichtig für die Innovationsstärkung an.

Eine Stärkung der Innovationskraft kann primär über die eigene Kultur, Digitalisierung und Teamstrukturen im Unternehmen gelingen, ergänzt durch ausgewählte Investitions- und Nachhaltigkeitsthemen. Externe und institutionalisierte Innovationsformen sind hingegen derzeit von nachrangiger Bedeutung auf der unternehmerischen Agenda.

Vertikale Partnerschaften entlang der Wertschöpfung und systemische Standortfaktoren gelten als wichtigste Treiber der künftigen Innovationskraft Europas

Zentrale Zukunftstreiber der europäischen Innovationskraft

Einschätzung zentraler Erfolgsfaktoren für den Innovationsstandort Europa
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Mit Blick auf die Zukunft - wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? “

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Kooperationen entlang der Wertschöpfung als wichtigster Zukunftstreiber

Die stärkste Zustimmung gilt neuen Entwicklungspartnerschaften zwischen Kunden und Lieferanten (90 % Zustimmung). Auch wird die Verbindung von Wissenschaft und Industrie von 86 % als Stärke Europas gesehen. Zusammenarbeit über Organisationsgrenzen hinweg ist damit ein zentraler Erfolgsfaktor für zukünftige Innovationskraft.

Systemische Rahmenbedingungen bleiben erfolgskritisch

Jeweils rund 84 % der Befragten sehen Potenzial in einer klugen Kombination aus smarter Regulierung und wissenschaftlicher Exzellenz sowie in gezielten Investitionen in Infrastruktur, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Diese Faktoren bilden die strukturelle Basis für eine nachhaltige Steigerung der Innovationsleistung.

Nachhaltige Innovationen mit solider, aber geringerer Priorität

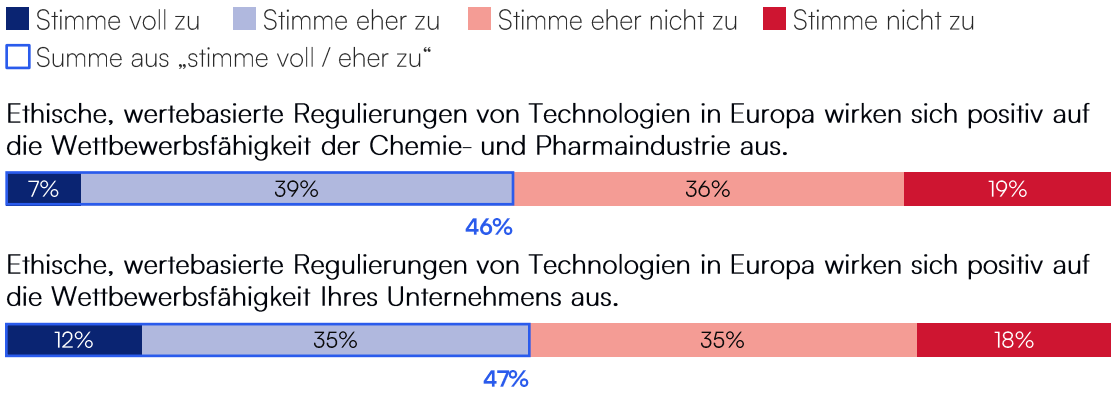
75 % der Befragten sehen Europa gut aufgestellt für nachhaltige Innovationen, etwa in den Bereichen Kreislaufwirtschaft und grüne Technologien. Im Vergleich zu den oben genannten Kooperations- und Systemhebeln wird dieses Thema jedoch etwas weniger stark als zukünftiger Wettbewerbsvorteil wahrgenommen.

Die Manager unterstreichen mit dieser durchgehend hohen Zustimmungsrate, dass Europa ausreichend Hebel für eine zukunftsfähige Innovationskraft in der Hand hält.

Ethisch-wertebasierte Regulierung wird anerkannt, aber kaum als Wettbewerbsvorteil wahrgenommen

Wertebasierte Regulierung als Wettbewerbsfaktor

Einschätzung der Wirkung ethischer und werteorientierter Regulierung auf Wettbewerbsfähigkeit
Ergebnisse des CHEMonitor-Panels, Bewertung in Prozentpunkten*, Oktober 2025



1 Frage: „Mit Blick auf die Zukunft - wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“

Quelle: CHEMonitor, Oktober 2025
© Santiago Advisors/CHEManager

*Antworten mit ‚keine Angabe‘ wurden nicht berücksichtigt

Wirkung wertebasierter Regulierung bleibt umstritten

Nur etwas weniger als die Hälfte der Befragten sieht in ethischen und wertebasierten Regulierungen einen positiven Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit. 47 % stimmen für das eigene Unternehmen und 46 % für die Branche insgesamt zu, während jeweils rund ein Drittel eher keine positive Wirkung erkennt und knapp ein Fünftel diese ausdrücklich verneint.

Unternehmenssicht leicht positiver als Branchensicht

Die Einschätzungen unterscheiden sich nur geringfügig: Die Aussichten für das eigene Unternehmen werden etwas positiver beurteilt als die Chemie- und Pharmaindustrie insgesamt. In Summe bleibt die Bewertung jedoch verhalten — Mehrheiten für eine positive Wirkung von ethischen und wertebasierten Regulierungen fehlen.

Die Einschätzung ist gespalten: Ethisch motivierte Regulierung wird von den Unternehmen weder grundsätzlich abgelehnt noch als positiver Treiber für Wettbewerbsfähigkeit wahrgenommen.

Was bedeuten diese Ergebnisse?

Vier Programme zur Stärkung der heimischen Innovationskraft

Die Branche steht vor einer existenziellen Herausforderung: Den widrigen Standortfaktoren in Europa trotzen und gleichzeitig die Forschungspower stärker nutzen. Dazu braucht es den Mut, jetzt in Schwerpunktthemen zu investieren und sich für Kooperationen stärker zu öffnen, um die gesamte Innovationskraft von Grundlagen- und Anwendungsforschung, von Start-ups und eigener Produkt-, Material- und Lösungsentwicklung schneller und effektiver zum wirtschaftlichen Erfolg zu führen.

„ProductBoost“ — Effektivität steigern, Produkt- und Anwendungsentwicklung fokussieren

- **Weitgehende Automatisierung**: Automatisierungspotenziale in Labor- und Screening-Prozessen
- **Computational Innovation**: Datengestützte Simulation und Optimierung von Materialeigenschaften
- **Agile Entwicklungsteams**: Spezialisierte, interdisziplinäre Teams mit agilen Sprints, klarem Fokus und hoher Dedication

„Der effektive KI-Forschungscampus“ — Von der Exploration zur effektiven Skalierung

- **KI-Kompetenzen effektiver organisieren:** Zersplitterte Aktivitäten konsolidieren, Fit Domain- und Modell-Kompetenz
- **Skalierungshemmnisse beseitigen:** Zielgerichtete Priorisierung von Use Cases — menschliche Hemmnisse antizipieren
- **Durchdringung beschleunigen:** Unternehmensübergreifender Plan zur Umsetzung der größten KI-Potentiale

„Kollaborationsmodell der Zukunft“ — Neue Rollen, notwendige Qualifikationen, Wissensteilung

- **Zielmodell entwickeln:** Notwendige Transformation in kollaborative, daten-gestützte Arbeitsprozesse zu Ende denken
- **Fähigkeiten ausbauen:** Kompetenzlücken feststellen und durch innovative Maßnahmen schließen
- **(Neue) Rollen pilotieren:** Neue Rollen einführen, besetzen und kurzfristig Nutzen aufzeigen

„Transformation begleiten“ — Umbau gestalten, Potenziale heben, Zukunftsfähigkeit schaffen

- **Transformationsplan festlegen:** Effektive Change Unterstützung etablieren und umsetzen
- **Roadmap und Meilensteine bestimmen:** Klaren Fahrplan mit realistischen Zwischenschritten aufstellen
- **Erfolgskriterien messen:** Regelmäßigen Messungen und enge Begleitung durch die Unternehmensleitung sicherstellen

Ohne Innovation *wird die Chemieindustrie in Europa* ***keine nachhaltige, wettbewerbsfähige Zukunft*** *haben.*

Angesichts der Stärke der heimischen Forschung im globalen Vergleich gilt es auf diese Exzellenz aufzusetzen und den ***Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Durchbrüchen*** *effektiv in neue Produkte, Lösungen und Anwendungen umzusetzen.*

Hierzu müssen wir über Instituts- und Unternehmensgrenzen hinweg die ***Kräfte bündeln, Schwerpunkte setzen und gemeinsam in Nachhaltigkeit und Digitalisierung investieren,*** *um viel schneller von der Erkenntnis über die Idee zum Produkt zu gelangen.*

Dies erfordert den ***Mut*** *der Unternehmen, noch offener zu sein, zu kooperieren und in Innovation vor Ort zu investieren. Konkret heißt das:* ***Labore und Demonstrationsanlagen bereitstellen*** *und gemeinsam mit Instituten, Start-ups und auch anderen Marktteilnehmern* ***Schwerpunktstandorte*** *bilden.*

Am Ende zählt nur der wirtschaftliche Erfolg *des entwickelten Produktes. Darauf muss sich die gesamte Innovationskette in der heutigen Situation ausrichten!*



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors

SANTIAGO

CHEMonitor

Ergänzende Informationen



chemonitor trend barometer

Ausgabe 02/2025

SANTIAGO

Bericht zu den CHEMonitor-Ergebnissen in der Ausgabe 11/2025 der Branchenzeitung CHEManager



Dr. Andrea Gruß
Redaktion Märkte und Unternehmen,
CHEManager, Verlag Wiley-VCH GmbH

In der November-Ausgabe der Branchenzeitung CHEManager finden Sie einen ausführlichen Artikel zu den aktuellen CHEMonitor-Ergebnissen von Dr. Andrea Gruß.

Online abrufbar ist dieser ab dem 12. November 2025 unter: https://chemanager-online.com/de/dossiers/chemonitor.



chemonitor

Europa – Innovationsstandort mit Zukunft?

CHEMonitor: Das Vertrauen deutscher Chemie- und Pharmamanager in die Innovationskraft Europas bröckelt

Die Stimmung unter deutschen Chemie- und Pharmamanagern bleibt getrübt. Bei der aktuellen CHEMonitor-Befragung vom Oktober 2025 bewertet nur noch vier von zehn Entscheidern den Standort Deutschland positiv. Auch das Vertrauen in Europa als Innovationsstandort steht zur Disposition: Die Mehrheit der Befragten geht von einer sinkenden Bedeutung aus.

Geo- und handelspolitische sowie regulatorische Herausforderungen belasten die deutsche Chemie- und Pharmaindustrie. Dies spiegelt sich auch in den Ergebnissen der aktuellen CHEMonitor-Befragung wider. Nur 38% der Manager bewerteten den Standort Deutschland mit „sehr gut" und „gut", fünf Jahre zuvor traf dies noch auf drei Viertel aller Umfrageteilnehmer zu. Für das gemeinsame Trendbarometer CHEMonitor von CHEManager und der Strategie- und Organisationsberatung Santiago Advisors wurden Entscheider der deutschen Chemie- und Pharmabranche von September bis Oktober 2025 befragt.

Zwar stieg der Anteil der positiven Gesamtbewertungen des Standorts Deutschland im Vergleich zum Allzeittief im April dieses Jahres um vier Prozentpunkte, doch ein Blick auf die Bewertung einzelner Standortfaktoren (Grafik 1) lässt an einer Trendwende zweifeln: Keiner der zwölf Standortfaktoren zeigt eine signifikant positive Entwicklung. Im Gegenteil, sowohl die Top-Standortfaktoren Qualifikation der Arbeitnehmer (-4 Prozentpunkte), Qualität von Forschung und Entwicklung (-6) und Nachhaltigkeitskompetenz (-6) verloren an Zustimmung als auch die Kriterien Arbeits- und Energiekosten (je -2). Größter Verlierer mit minus elf Prozentpunkten ist das Thema Infrastruktur und Logistik, das nur noch von knapp der Hälfte der Befragten (49%) positiv bewertet wird.

Entsprechend verhalten ist die Prognose für die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten. Nur noch vier von zehn Managern rechnen mit steigendem, ein weiteres Drittel mit unverändertem Umsatz und Ergebnis für das eigene Unternehmen. Gleichzeitig geht die Mehrheit (56%) von rückläufigen Beschäftigungszahlen aus. Betroffen vom Personalabbau sind vor allem die Bereiche Finanzen & Administration (39% der Nennungen), Produktion (35%) und Supply Chain & Logistik (28%).

„Deutschland als Produktionsstandort wankt – vor allem für die Chemieindustrie", kommentiert Hermann Schiegg, Partner und Experte für den Chemiestandort Deutschland bei Santiago Advisors und Mit-Autor des CHEMonitor-Trendbarometers die Ergebnisse. „Investitionen ins Ausland und massiver Personalabbau in Produktion und Supply Chain & Logistik sprechen eine klare Sprache."

Letzte Ausfahrt Innovation

Gibt es einen Weg aus der Krise? Wie können Unternehmen der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben?

„Innovate or die – Europa wird sich nur als Innovationsstandort behaupten können", lautet die prägnante Antwort darauf von Norman Goldberg, bis vor kurzem CEO der Beiersdorf-Tochter Tosa, im Titelinterview der September-Ausgabe von CHEManager. Doch wie ist es um Europa als Innova-

Die Ergebnisse zeigen ein ambivalentes Bild: Während die Hälfte der befragten Entscheider in Zukunft eine unveränderte Bedeutung von Europa als Innovationsstandort für das eigene Unternehmen erwarten und jeder fünfte sogar mit zunehmender Relevanz rechnet, kehrt sich die Wahrnehmung auf makroökonomischer Ebene um: Die Mehrheit der Manager (52%) geht von einer sinkenden Bedeutung Europas als Innovationsstandort für die Chemie- und Pharmaindustrie aus (Grafik 2).

CHEMonitor-Trendbarometers: „Ohne Innovation hat die Chemieindustrie in Europa keine nachhaltige, wettbewerbsfähige Zukunft. Wir brauchen deutlich effektivere und schnellere Produktentwicklungszyklen. Hierzu müssen wir über Instituts- und Unternehmensgrenzen hinweg die Kräfte bündeln, Schwerpunkte setzen und gemeinsam in Nachhaltigkeit und Digitalisierung investieren." Eine Voraussetzung, dass dies gelingen kann, ist aus Sicht des CHEMonitor-Panels gegeben: 86% der Befragten

des CHEMonitor-Panels und Chief Innovation Officer bei Evonik: „Wir müssen die Stärke unserer Universitäten und Großforschungseinrichtungen aktiv nutzen, indem wir gemeinsame Transferzentren gründen. Diese befinden sich idealerweise auf den Standorten der Chemie- und Pharmafirmen. Thematisch sollte der Fokus auf Schlüsseltechnologien liegen, wie z. B. Elektrochemie, chemisches Recycling, Biotechnologie oder Materialentwicklung mit künstlicher Intelligenz."

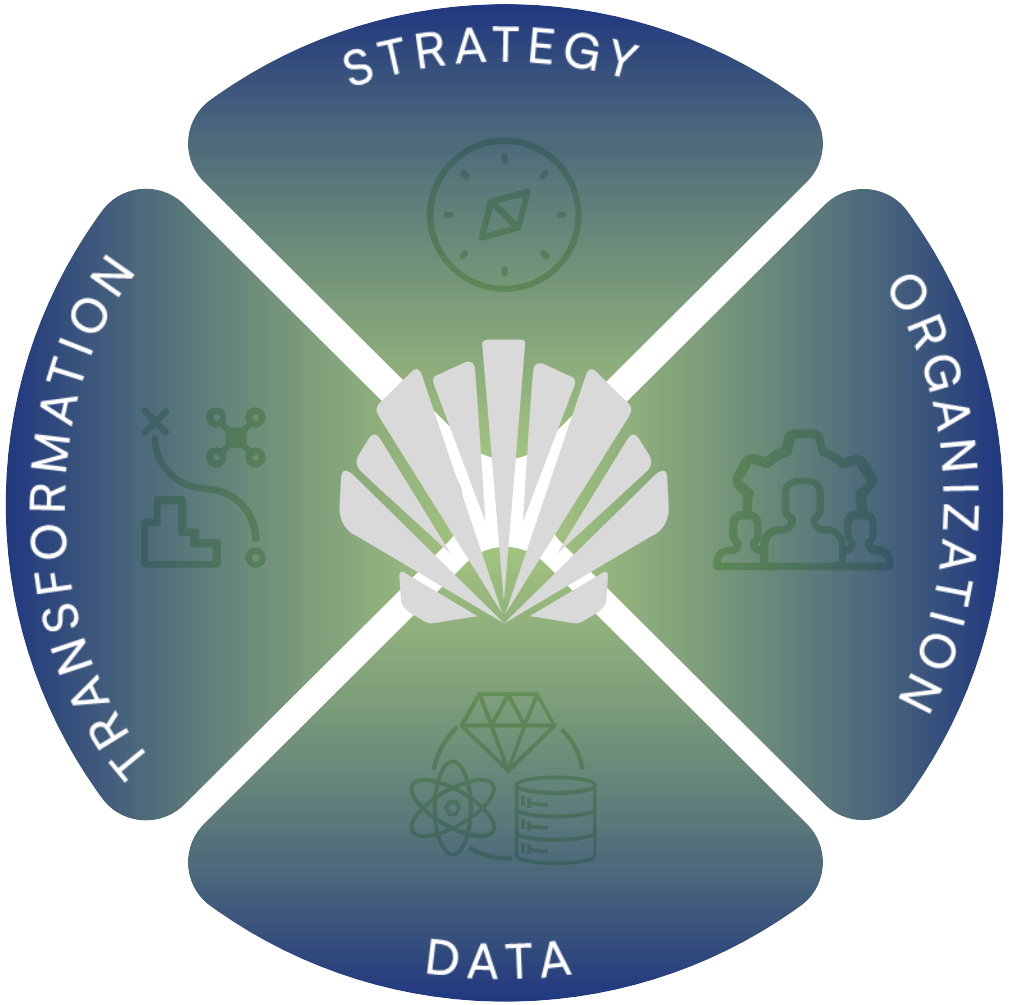
Sie möchten Teil des CHEMonitor-Panels werden?

Dann registrieren Sie sich noch heute über www.chemonitor.com!

trend barometer chemonitor

SANTIAGO

SANTIAGO ADVISORS — TOP-MANAGEMENT-BERATUNG FÜR STRATEGIE UND ORGANISATION IN CHEMIE UND PHARMA



Über Santiago Advisors

Santiago Advisors ist eine auf die Chemie- und Pharmaindustrie spezialisierte Managementberatung. Seit Jahren zählen wir zu den führenden Beratungen der Branche — regelmäßig ausgezeichnet für exzellente Kundenbeziehungen, hohe Umsetzungskompetenz und messbare Wirkung.

Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln und realisieren wir Strategien und Organisationsmodelle, die konzeptionell überzeugen und in der Praxis nachhaltig wirken. Wir begleiten komplexe Transformationsprozesse mit Fokus auf konsequente Umsetzung.

Unsere Tochtergesellschaft adago ergänzt unser Portfolio mit state-of-the-art Lösungen in Advanced Data Analytics, digitalen Zwillingen und KI-basierter Entscheidungsautomatisierung.

Langfristige Partnerschaften, Vertrauen und maximale Kundenzufriedenheit stehen im Zentrum unseres Handelns. Gemeinsam gestalten wir die Zukunft der Branche.

www.santiago-advisors.com

Studienprofil — CHEMonitor 2-2025
Europa — Innovationsstandort mit Zukunft?

Hintergrund und Zielsetzung

Der CHEMonitor analysiert seit 2007 die Einschätzungen von Entscheidern der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie — mit dem Ziel, strategische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und relevante Impulse für Standort-, Technologie- und Transformationsfragen zu setzen.
Die aktuelle Ausgabe beleuchtet das Potenzial Europas als Innovationsstandort sowie geeignete Hebel, um dieses zu stärken.

Methodik und Design

Die Erhebung basiert auf einer strukturierten Online-Befragung, durchgeführt von August bis Oktober 2025 durch das unabhängige Marktforschungsunternehmen Innofact. Der Fragebogen kombiniert wiederkehrende Standortindikatoren mit vertiefenden Fragen zum jeweiligen Schwerpunktthema.

Teilnehmerkreis

Befragt wurden 64 Entscheider aus der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland. Die Stichprobe umfasst Unternehmen unterschiedlicher Größen und Wertschöpfungsstufen. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ im statistischen Sinne, bieten jedoch ein fundiertes, qualitativ hochwertiges Meinungsbild aus Sicht der Industrie.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in der Studienauswertung das generische Maskulinum. Angaben zum Geschlecht wurden im Rahmen der Studie nicht erhoben.

Studienpartnerschaft

Der CHEMonitor wird von Santiago Advisors in Kooperation mit CHEManager erstellt. Die Studieninhalte basieren auf langjähriger Branchenkenntnis, analytischer Exzellenz und redaktioneller Unabhängigkeit. Ergänzt wurde die Analyse durch Beiträge ausgewiesener Experten aus Beratung, Industrie und Datenanalyse.

Autoren

Der Bericht „CHEMonitor 02-2025 | Europa — Innovationsstandort mit Zukunft“ ist eine gemeinsame Publikation von CHEManager und Santiago Advisors.
Die beteiligten Autoren sind:

Dr. Juan Rigall
Managing Partner, Santiago Advisors

Dr. Hermann Schiegg
Partner, Santiago Advisors

Danksagung

Wir danken dem Team, das diese Ausgabe mit großem Engagement möglich gemacht hat:

Santiago Advisors

Eva Henseler

Christoph Pock

CHEManager

Dr. Andrea Gruß

Dr. Michael Reubold

Thorsten Kritzer

Team Innofact

Die Inhalte dieses Berichts profitierten zudem vom Fachwissen zahlreicher Führungspersönlichkeiten der Chemie- und Pharmaindustrie in Deutschland. Die Klarheit und Relevanz der Ergebnisse wären ohne ihre Impulse nicht möglich gewesen. Allen, die unsere Fragen beantwortet oder wertvolle Rückmeldungen gegeben haben, gilt unser besonderer Dank.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Lassen Sie uns sprechen!



Dr. Juan Rigall
Santiago Advisors
Gründer & Geschäftsführer

T: +49 2156 4966 910
juan.rigall@santiago-advisors.com



Dr. Hermann Schiegg
Santiago Advisors
Partner & Chemical Practice Lead

T: +49 2156 4966 910
hermann.schiegg@santiago-advisors.com



SANTIAGO

Impressum

Santiago GmbH & Co. KG
Donkweg 47
D-47877 Willich

T: +49 2156 4966 910
M: info@santiago-advisors.com
santiago-advisors.com

Sitz: 47877 Willich, Deutschland
Registergericht: Krefeld HRA 5806

Komplementärin: Santiago Management GmbH
Sitz: 47877 Willich
Registergericht: Krefeld HRB 12249
Geschäftsführer: Dr. Juan Rigall, Dr. Alexander Tarlatt

CHEManager:
Wiley-VCH GmbH
Boschstraße 12
D-69469 Weinheim

T: +49 6201 606-730
M: tkritzer@wiley.com
chemanager-online.com

Sitz: Weinheim, Deutschland
Amtsgericht Mannheim, HRB 736569

Geschäftsführung: Dr. Guido F. Herrmann



Vervielfältigung jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung von Santiago Advisors oder dem Wiley-VCH Verlag und mit Quellenangabe.

Disclaimer

Diese Präsentation enthält zukunftsgerichtete Aussagen, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Aussagen, die Begriffe wie „glaubt", „nimmt an", „erwartet" oder ähnliche Formulierungen verwenden. Solche zukunftsgerichteten Aussagen spiegeln die aktuelle Einschätzung der Befragten wider, beinhalten Risiken und Unsicherheiten und basieren auf Annahmen und Erwartungen, die das Unternehmen derzeit für angemessen hält, sich jedoch als falsch erweisen könnten. Auf solche Aussagen sollte nicht übermäßig vertraut werden, da sie ihrer Natur nach bekannten und unbekannten Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren unterliegen, die außerhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen und zu erheblichen Abweichungen zwischen den tatsächlichen zukünftigen Ergebnissen, der finanziellen Lage, der Entwicklung oder der Leistung des Unternehmens oder der Gruppe und den in solchen Aussagen geäußerten oder implizierten Erwartungen führen können. Sofern nicht gesetzlich oder regulatorisch vorgeschrieben, übernimmt das Unternehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen weiterhin zu berichten, zu aktualisieren oder anderweitig zu überprüfen oder sie an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Diese Mitteilung stellt kein Angebot oder keine Einladung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren in irgendeiner Gerichtsbarkeit dar.

SANTIAGO